



Der neue Gemeindebrief

Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinde Holzgerlingen



Nummer 150
Weihnachten 2020



O du Fröhliche?!

Fröhliche Weihnachten!
So wünschen wir es
uns jedes Jahr.
Doch werden wir das
auch in diesem Jahr so
sagen?

Aufgrund der Corona-
Pandemie ist in die-
sem Jahr so vieles
anders. Fröhliche

Stimmung will da oft nicht so recht auf-
kommen. Die latente oder ganz exist-
enzielle Sorge um liebe Menschen,
Arbeitsplätze und vielleicht unsere
Grundrechte treibt uns um. Gemein-
schaft erleben, ausgelassen sein und
vor allem auch Feste feiern geht meis-
tens nur mit angezogener Hand-
bremse. Fröhliche Weihnachten ...
Sind das nicht brechend volle Gottes-
dienste, große Feiern in der Familie
oder ein tolles Essensbuffet? Was,
wenn es das vielleicht alles dieses Jahr
nicht geben kann?

Singen wir dann auch noch
„O du Fröhliche, o du Selige“?

Ich will es hoffen!

Denn das Eigentliche an Weihnachten,
das wirklich Fröhliche und Selige an
der Weihnachtszeit, ist nicht die Feier,
sondern der Grund der Feier. **Gott
selbst kam als Mensch in die Welt!**

„Welt ging verloren, Christ ist geboren.“
Kürzer kann man die Weihnachtsbot-
schaft kaum fassen, als es Daniel Falk
in seinem Lied beschreibt. Wir feiern an

Weihnachten nicht das Schöne in der
Welt. Nein, im Gegenteil, wir feiern,
dass Gott diese oftmals schlimme Welt
nicht verloren gibt. Sondern sich selbst
zeigt, sich selbst für ihre Rettung ein-
setzt. „Christ ist erschienen, uns zu ver-
söhnen.“ Jesus kam in diese Welt um
uns Frieden zu bringen. Frieden mit
Gott. Deshalb und nur deshalb ist es
auch eine „gnadenbringende Weih-
nachtszeit“. Gott selbst erledigt alles,
was es zu tun gibt, damit wir bei sei-
nem himmlischen Fest dabei sein kön-
nen. Dafür können wir doch gar nicht
genug dankbar sein. „Himmlische
Heere jauchzen dir Ehre“. Wie könnten
wir da still bleiben und uns nicht mit-
freuen!

Deshalb - Pandemie hin oder her -
„Freue, freue dich o Christenheit!“

Lasst uns von Herzen (oder wenn wir
es laut nicht dürfen, eben in unseren
Herzen) dieses Jahr allen Widrigkeiten
zum Trotz singen: „**O du fröhliche, o
du selige, gnadenbringende
Weihnachtszeit“!**

Fröhliche Grüße
Euer Pfarrer
Markus Häberle



ADVENTLICHE HAUSANDACHT WARTEN AUF GOTT

Liebe Gemeinde,
vier Sonntage vor Weihnachten beginnt die Adventszeit. Advent stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. In diesem Zeitraum bereiten wir uns als Christen auf die Ankunft Christi an Weihnachten vor: Gott ist in Jesus Mensch geworden und kommt auch uns Menschen nahe. Diese Zeit des Wartens auf Gott kann man feierlich begehen, zum Beispiel mit einer Andacht – allein oder gemeinsam mit anderen, ganz bequem von Zuhause aus. Hier finden Sie einen Vorschlag für eine adventliche Hausandacht. Sie haben natürlich die Freiheit, diese an Ihre Situation anzupassen.

Wenn es hilfreich für Sie ist, können Sie auch das Drumherum bedenken: Bequem sitzen, eine Kerze anzünden, eine Blume, ein Kreuz (oder ein Bild mit einem Kreuz) hinstellen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Feiern der Andacht. Möge Sie der Herr, unser Gott, durch diese Zeit des Advents begleiten und sie zu einer Zeit des Friedens und der (Vor-)freude werden lassen!

Herzlich grüßt Sie,
Ihre Vikarin Lisa Lottermann

Lied: O Heiland, rei die Himmel auf



(EG 7, 1+3-5)

<https://youtu.be/GfLiqFkd4zY>

Psalm: Ps 24,7-10

(Liturgischer Gesang, EG 177)

Geschichte: Martin der Schuster

Es war einmal ein armer Schuster, der hieß Martin. Durch das Fenster seiner Wohnung konnte er die Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorübergingen. Er sah immer auch auf die Schuhe der Menschen, viele konnte er allein an ihren Schuhen erkennen. Denn fast alle dieser Schuhe hatte er schon ein- oder zweimal in seinen Händen gehabt. Schon seit vielen Jahren arbeitete Martin dort, seine Zimmer waren ihm zugleich Werkstatt und Wohnung. Von morgens bis abends schnitt er Leder zurecht, nagelte neue Sohlen auf die Schuhe oder nähte einen Flicker auf die geplatzte Naht. Die Leute kamen gerne zu Martin, denn er machte seine Arbeit gut und verlangte nicht zu viel Geld dafür. Wenn der Abend kam und es draußen dunkel wurde, zündete Martin die Lampe an und las in seinem Lieblingsbuch. Es war die Bibel mit den vielen Geschichten von Jesus. Den ganzen Tag freute er sich auf dieses Buch. Er konnte den Abend kaum erwarten. Eines Tages hörte Martin, wie jemand seinen Namen rief. "Martin", klang es plötzlich ganz leise an seinem Ohr. Er blickte sich um. Aber niemand war in seiner Werkstatt. Doch gleich darauf hörte er die Stimme wieder: "Martin! Schau morgen hinaus auf die Straße. Ich will zu dir kommen." Martin dachte, er habe geträumt. War es Jesus, der aus der Stille zu ihm sprach? Am nächsten Morgen sah Martin vor seinem Fenster ein Paar alte, geflickte Soldatenstiefel und bald erkannte er auch den Mann, der

sie anhatte. Es war der alte Stephan. Er schaufelte gerade den Schnee von der Straße. Die Arbeit strengte ihn sehr an. Er musste immer stehen bleiben, um sich auszuruhen. Martin hatte Mitleid mit dem alten Mann und rief ihn zu sich herein: "Komm, Stephan! Wärme dich in meiner Stube!" Dankbar nahm Stephan die Einladung an. Er getraute sich kaum, mit dem Schnee an den Stiefeln die Stube zu betreten. Doch Martin redete ihm freundlich zu: "Setz dich zu mir an den Tisch, Stephan. Ich will dir ein Glas Tee einschenken. Der warme Tee wird dir guttun." Als Stephan gegangen war, schaute Martin bei der Arbeit wieder aus dem Fenster. Da sah er eine junge Mutter mit einem kleinen Kind auf den Armen. Die Frau fror in ihrem dünnen Kleid. Sie versuchte, ihr Kind vor dem kalten Wind zu schützen. "Komm herein, Frau!", rief ihr Martin zu. "Hier drinnen kannst du dein Kind besser wickeln." Martin nahm die Suppe vom Herd, die er für sich selber gekocht hatte, und gab sie der Frau. "Hier, iss etwas", sagte er, denn er sah der Frau an, dass sie Hunger hatte. Während die Mutter die Suppe aß, nahm Martin das Kind auf seinen Schoß und versuchte, es durch allerlei Späße zum Lachen zu bringen. Dann gab er es der Mutter zurück. "Halt! Bevor ihr geht, will ich dir noch etwas mitgeben, worin du dein Kind einwickeln kannst." Martin holte seine alte Jacke und schenkte sie der Frau. Kaum war die Mutter mit dem Kind gegangen, da hörte Martin ein Geschrei vor seinem Fenster. Eine Marktfrau schlug auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte. "Warte nur, du Dieb! Ich

bringe dich zur Polizei!", schrie sie wütend und zerrte den Jungen an den Haaren. Sofort rannte Martin auf die Straße hinaus. "Lass ihn doch laufen", sagte er zu der Frau. "Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel will ich dir bezahlen." Da beruhigte sich die Frau und der Junge musste sich bei ihr entschuldigen, weil er den Apfel gestohlen hatte. "Schon gut", sagte die Marktfrau und ging weiter. Der Junge aber half ihr freiwillig, den schweren Apfelkorb zu tragen. Am Abend las Martin wieder in seinem Lieblingsbuch, in der Bibel. Da hörte er die leise Stimme an seinem Ohr: "Ich bin bei dir gewesen, Martin. Hast du mich erkannt?" "Wann? Wo?", fragte Martin erstaunt. "Schau dich einmal um", sagte die Stimme. Da sah Martin plötzlich den alten Stephan im Licht der Lampe stehen und daneben die junge Mutter mit ihrem Kind. Auch den Jungen mit dem Apfel sah er und die Marktfrau mit dem Korb am Arm." "Erkennst du mich jetzt?" flüsterte die Stimme. Dann waren sie alle auf einmal verschwunden. Da freute sich Martin. Er schlug wieder seine Bibel auf und las, was Jesus gesagt hatte: "Alles, was ihr den Armen getan habt, das habt ihr mir getan."

(nach einer Legende von Leo Tolstoi)

Stille

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus,
 Du bist ein König, der die Menschen liebt. Du bereitest uns Freude.
 Du bist ein König, der die Menschen tröstet. Du machst uns Mut.
 Du bist ein König, der den Menschen

Frieden bringt. Du schenkst uns Zuversicht.

Sei König in unseren Herzen!

Sei König auf der ganzen Erde!

Sei mit uns mit deinem Segen!

Amen. (Katharina Baumann-Schulz)

Gott, wir vertrauen darauf, dass du unsere Gebete hörst. Wir beten mit den Worten, die du uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel...

Segen

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott.

Sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Amen.

Christen im Ausland benötigen Ihre Hilfe

Am 1. Advent 2020 wird in allen evang. Kirchen in Württemberg das Opfer für das Gustav-Adolf-Werk (GAW) erbeten. Das GAW ist das Diasporawerk unserer Landeskirche. Es unterstützt evang. Gemeinden in der Welt. Es hilft Gemeinden zu bauen, Glauben zu stärken und unterstützt die diakonische Arbeit der Partnerkirchen.

Eine fundierte Krankenhauseelsorge ist in Brasilien nicht sehr verbreitet. Die Evangelische Kirche möchte Krankenhauseelsorgestellen vor allem in größeren Städten einrichten. Zielgruppe der Krankenhauseelsorge sind der kranke Mensch, seine Angehörigen und das Personal des Krankenhauses. Durch den Einfluss von Neupfingstlern wird Krankheit oft als eine Folge der



Sünde und eines mangelnden Glaubens verstanden. „Deswegen ist es wichtig, eine fundierte Ausbildung in der Krankenhauseelsorge zu haben, um den Menschen zu helfen, sich auch in der Krankheit von Gott begleitet zu fühlen“, schreibt Pfarrer Martin Volkmann vom brasilianischen GAW.

Durch Ihre Kollekte am 1. Advent 2020 ermöglichen wir unseren Glaubensgeschwistern Gemeinde zu bauen, Glauben zu leben und die diakonischen Herausforderungen in ihrem Land anzunehmen. Sie brauchen unsere tatkräftige Hilfe, unsere Begleitung und unser Gebet. Helfen Sie mit. Mehr Informationen über die Gemeinden, ihre Situation finden Sie unter www.gaw-wue.de und in Ihrer Kirche am 1. Advent 2020.

Gustav-Adolf-Werk Württemberg e.V.
Pfahlbronner Straße 48,
70188 Stuttgart
Tel. 0711/90 11 89-0 ,
Fax 0711/90 11 89-19
gaw@gaw-wue.de
www.gaw-wue.de

Evangelische Bank eG:
IBAN: DE92 5206 0410 0003 6944 37 |
BIC: GENODEF1EK1

WAKISA-Ministries / Uganda

WAKISA heißt: **Barmherzigkeit leben** und ist ein Projekt, das von unserer Kirchengemeinde unterstützt wird. Andrea Naruhn und Ute Schmiegl-Lasi besuchten Vivian Kityo, die Gründerin von WAKISA, im Februar 2020 in Uganda.



Was ist WAKISA? Die Arbeit entstand aus Vivians Vision und ihrer durch den Glauben geprägten Leidenschaft für junge Frauen mit ungewollten Schwangerschaften in Uganda.

Was macht WAKISA?

Mitten in der Millionenstadt Kampala erfahren junge Mädchen, die ungewollt - meist durch Missbrauch - schwanger wurden, Unterstützung und Hilfe. Die Mitarbeiter leben mit ihnen zusammen und bieten ihnen ein Zuhause. Sie kümmern sich um die emotionalen, körperlichen und geistlichen Bedürfnisse. Medizinische Versorgung, Ausbildung, praktische Lebenshilfe, kurz: Die Mädchen bekommen Wertschätzung, Würde und Hoffnung. WAKISA arbeitet mit lokalen Institutionen und Kirchen zusammen.

Beispiel Sarah:



Ihre Eltern starben früh, deshalb lebte bei ihrem Onkel. Als sie 13 war, begann er sie zu missbrauchen. Mit 15 wurde sie schwanger. Er setzt sie vor die Tür, aber niemand glaubte ihr. Die Polizei hat sie dann völlig verwahrlost auf der Straße gefunden und zu WAKISA gebracht. Durch die Unterstützung dort konnte sie trotz ihres Babys auf eine Schule gehen und inzwischen einen Studienabschluss ablegen.

Beispiel Ruth:



Ruth kam von mehr als 10 Jahren als schwangere 15-jährige zu WAKISA. Inzwischen hat sie einen Schulabschluss und unterstützt die Arbeit als angestellte Mitarbeiterin.

Bisher gab es bei WAKISA nur Platz für 30 Mädchen. Das Haus mitten in Kampala platzte aus allen Nähten. Allein über die Zeit des Lockdowns gab es über 4000 Anfragen. Ein seit mehreren Jahren geplanter Neubau wird aktuell in Betrieb genommen. So können in Zukunft deutlich mehr Mädchen mit ihren Babys Hilfe erfahren.

Wie kann man unterstützen?

Uns hat diese Arbeit sehr berührt und begeistert. Der Glaube an Jesus spielt eine wichtige Rolle und motiviert die Mitarbeiter jeden Tag neu.

WAKISA ist ein Hilfsprojekt, das nicht von Europa aus geplant und geführt wird. Eine Arbeit von Ugandern für Uganda. Die Mitarbeiter und auch die Mädchen kommen aus ganz unterschiedlichen Stämmen und Religionen und leben so Einheit und Versöhnung vor.



Eine Möglichkeit, diese Arbeit zu unterstützen, sind Ketten, die im Weltladen Holzgerlingen gekauft werden können.

Ebenso kann durch Gebet, Spenden oder Patenschaften geholfen werden.



Wir finden diese Arbeit großartig und unterstützenswert und erzählen gerne mehr darüber in euren Gruppen und Kreisen.

Danke für alles Mittragen dieser Arbeit der Hoffnung.



Weitere Infos:

Ute Schmiegl-Lasi (Wakisa@web.de)

07031/602283 oder Andrea Naruhn

<https://www.facebook.com/wakisaministries/>



<http://wakisaministries.com/>



IBAN für Spenden:

DE21603501300000315991 (WAKISA)




**Neue Buben-
Jungschar**
für Jungs der 2. Klasse
im Johannes-Brenz-Haus
Pfarrgartenstraße 15



jeden Mittwoch
außer in den Ferien

von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
Wir freuen uns auf Dich und
bitten um vorherige Anmeldung
unter 07031/608323


Sebastian Soutschka
Michael Molsel
Daniel Blessing




Unbedingt vormerken:
CVJM-Christbeumsammlung
9. Januar 2021



weitere Infos:
www.cvjm-holzgerlingen.de
oder einfach unsere
CVJM-App holen
<https://cvjmholzgerlingen.comuniapp.de>






Jubiläum 2021

...und hier die Termine zum Vormerken:

6.-10. Januar 2021 Winterfreizeit Kleinwalsertal - **leider coronabedingt abgesagt**

5.-11. April 2021 Kinder-Musical Stadthalle - **leider coronabedingt abgesagt;**
Ersatzplanung "Kinderferientage" vom 6.-9. April

20. Juni 2021 Familientag auf dem CVJM-Gelände "Seebrücke"
 mit Gottesdienst im Grünen mit Tobias Kley
 und Familien-Challenge am Nachmittag

29.-31. Oktober 2021 Festwochenende
 Freitag Lobpreisabend
 Samstag Featabend

Sonntag Festgottesdienst mit dem
 Generalsekretär des CVJM Gesamtverbandes
 Hansjörg Kopp

20.11.2021 Whiskey-Tasting





Hausgebet im Advent 2020: Kind oder König

Die christlichen Kirchen laden am Montag, 7.12.2020 zum Hausgebet ein um 19:30 Uhr läuten dazu die Glocken. Dies ist eine gute Tradition. Leider sind in diesem Jahr die Faltblätter dafür auf dem Postweg verloren gegangen. Deshalb drucken wir dieses Hausgebet im Gemeindebrief ab und laden herzlich dazu ein, es zu feiern auch in Zeiten von Corona, zur Zeit wäre es möglich mit einem zweiten Haushalt im Haus zusammen zu kommen für dieses Hausgebet. Wir wissen noch nicht, wie es im Dezember sein wird. Bitte nehmen Sie für die Lieder das Gesangbuch zur Hand und die Bibel zur Schriftlesung.

Eine gesegnete Andacht wünscht Ihnen Pfarrer Traugott Meßner

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von zwei Kerzen am Adventskranz.

Eine/r: Wir sind heute zum Ökumenischen Hausgebet im Advent zusammengekommen. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Lied

Kommt und lasst uns Christus ehren
(EG 39)

Gebet

Wir beten gemeinsam mit Worten aus
Psalm 72.

Gott, gib dein Recht dem König
und deine Gerechtigkeit dem Königsson,
dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit;
und deine Elenden nach dem Recht.
Lass die Berge Frieden bringen für das Volk
und die Hügel Gerechtigkeit.
Die Könige von Tarsis und auf den Inseln
sollen Geschenke bringen,
die Könige aus Saba und Seba
sollen Gaben senden.
Alle Könige sollen vor ihm niederfallen
und alle Völker ihm dienen.
Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,
und den Elenden, der keinen Helfer hat.
Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker,
und sie werden ihn preisen.

Gelobt sei Gott, der Herr, der Gott Israels,

der allein Wunder tut!

Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich,

und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden!

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Eine/r: Gott, unser Vater, wir danken dir für diese Gemeinschaft im Gebet und im Glauben an dich. Dein Reich komme! Dein Reich, wie es Jesus verkündet und geschenkt hat: deine Würde – den Kleinen, deine Barmherzigkeit – den Sündern, deine Hilfe – den Schwachen, dein Heil – den Kranken, deine Liebe – allen Menschen. Lass uns unser Teil dazu beizutragen, dass dein Reich wirklich und spürbar wird. Gib uns wache Augen und ein offenes Herz, beherzte Hände und den Mut, den es dazu immer wieder braucht. So bitten wir durch Christus, unseren Bruder, König und Herr.

Alle: Amen

Lied

Nun jauchzet, all ihr Frommen
(EG 9)

Zum Bild

Wir betrachten das Titelbild und teilen unsere Beobachtungen mit. Nach der Zerstörung durch den Krieg wurde der Chorraum der Stiftskirche in Stuttgart 1954 neu gestaltet. Der Künstler



Rudolf Yelin hat das mittlere Chorfenster als Christusfenster gestaltet, während Adolf Saile und Wolf-Dieter Kohler die beiden Flügel mit apokalyptischen Motiven ausgeführt haben. Für Yelin war dieser Auftrag sein künstlerischer Durchbruch. Er hat von 1920

bis 1960 mehr als 130 Kirchen in Württemberg ausgestattet. Als Lehrer für Glasmalerei an der Kunstakademie in Stuttgart prägte er eine ganze Generation von Künstlern. Doch er selbst geriet am Ende seines Lebens zunehmend in Vergessenheit. In seinem Chorfenster werden die Ereignisse von Palmsonntag bis Ostern vor Augen gemalt. Die Darstellungen von Jesus auf dem Esel unten und Christus als Herr der Welt oben im Maßwerk rahmen das Fensterbild. Durch Christus den Weltenherrscher wird das ganze Bild in einen endzeitlichen Zusammenhang gestellt. In der Mitte des Glasfensters wird der Blick auf drei violette Kreise gelenkt. Sie zeigen das Abendmahl, die Kreuzigung und den Ostermorgen. Die Farbgebung des Mittelfensters ist ganz in Rot und Violett gehalten. Manche deuten dies als Erinnerung an das Flammeninferno der Zerstörung Stuttgarts. Die Farbkombination könnte aber auch den mahnenden Charakter dieses Fensters unterstreichen. Es will zur Buße und Besinnung rufen. Daran erinnert die liturgische Farbe der Fastenzeit. Schauen wir nun auf die untere Darstellung, die auf dem Titel abgebildet ist: Sie zeigt Jesu Einzug in Jerusa-

lem am Palmsonntag. Nicht die Geburt Jesu, sondern der Einzug in Jerusalem steht am Anfang.

Eigentlich besteht die Szene aus drei Glasscheiben. Der einziehende Christus wird von Menschen am linken und rechten Straßenrand begrüßt. Wir konzentrieren uns auf den linken und mittleren Teil des Bildes. Die Personen auf der linken Seite stehen an einem Tor Jerusalems und empfangen den einziehenden König. Ein Mensch kniet vor dem Esel nieder und legt einen hellen Mantel auf dem Boden aus. Hinter ihm stehen weitere Menschen, die ihren Blick dem Mann auf dem Esel zuwenden. Einer hält einen gelben Palmzweig in der Hand. Die Gesichter zeigen weniger Jubel und Begeisterung, sondern eher Skepsis und Nachdenklichkeit: Wer ist dieser Mann, der da auf dem Esel reitet? Es ist ein kleiner Esel und ein großer Mensch. Der Esel wird im Propheten Sacharja 9,9 als Reittier des Messias angekündigt. Die Könige der Feinde Israels ritten auf Pferden. Im alten Israel wurden Pferde deshalb eher kritisch betrachtet. Sie waren das Zeichen des Königs von Ägypten, ein Symbol für Krieg und Gewalt. Der König Israels hingegen setzt nicht auf Pferd und Krieg. Er kommt im Namen des Herrn als Gerechter und Helfer. König Salomo reitet bei seiner Einsetzung auf einem Maultier (1 Könige 1,44). In der späteren Königszeit orientieren sich die Könige Israels eher an den Statussymbolen anderer Könige. Doch die Propheten verurteilen Ross und Wagen als Zeichen der Gottlosigkeit. Der erhoffte Messias wurde darum nicht auf dem Pferd, sondern auf einem Esel erwartet. Jesus wird mit einem vio-



letten Gewand dargestellt. Anders als der Christus, der am oberen Ende des Bildes mit einem leuchtend roten

Mantel bekleidet ist. Jesus sitzt auf dem Esel, aber er wendet sich dem Betrachter zu. Er schaut nicht auf den Weg, seine Augen schauen auf uns. Seine Arme sind ausbreitet, als ob er uns segnen würde. Diese segnende Geste entspricht genau der des Christus an der Spitze des Glasfensters. Dem Friedenskönig Jesus – ihm begegnen wir im Advent. Dem König, der als verletzliches Kind in diese Welt kam und mit einer Dornenkrone ans Kreuz genagelt wurde.

Lied

Tochter Zion, freue dich!
(EG 13, 1–3)

Schriftlesung

Markus 11, 1-10

Meditation

Im Advent warten viele auf das Christkind, das an Weihnachten geboren wird. Dieses Kind ist klein und niedlich und wirkt völlig harmlos. Wo auf einen König gewartet wird, sieht das anders aus. In der Antike verlangte die Ankunft des Königs von den Untertanen Respekt. Wehe, wenn dem König nicht mit Jubelrufen gehuldigt wurde oder wenn jemand sich nicht auf den Boden niederwarf. Wer das nicht tat, musste mit Schlägen, Gefängnis oder noch

Schlimmerem rechnen. Am ersten Adventssonntag steht der Einzug Jesu in Jerusalem als König im Mittelpunkt. Er verbindet die Adventszeit mit der Passions- und Osterzeit und weist darauf hin, dass Jesus nicht nur als Christkind verehrt werden möchte. Am Palmsonntag lässt sich Jesus als König feiern. Wen beten wir an, ein Kind oder einen König? Wer rettet, wer hilft uns in bedrohlichen Zeiten? Im Kind wird Gott ganz Mensch, ganz klein und schwach wie wir. Die Menschen damals hatten aber den Messias als Herrscher und König erwartet; so stark und mächtig, dass er sie von der Macht des römischen Kaisers befreit. Nun reitet Jesus wie ein König ein – und wird hoffentlich bald seine Macht zeigen. Viele Menschen huldigen ihm, jubeln ihm zu: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Andere stehen eher skeptisch und abwartend am Stadttor. Ein König, der auf einem Esel einreitet, dem Reit- und Lasttier der armen Leute? Normalerweise reitet der König auf einem großen und edlen Pferd, damit er die Menschen sichtbar an Größe überragt! Der Esel hier ist jung und klein – und vielleicht sogar noch etwas bockig. Und er gehört Jesus nicht einmal. Jesus benützt einen geliebten Esel, um als König in die Hauptstadt einzureiten. Vertraue ich solch einem König, würde ich dem huldigen, der so ganz anders kommt, ohne Statusgehabe und scheinbar ohne Macht? Der Esel macht die Absicht kund, in der Jesus kommt. Er kommt nicht als Kriegsheld, sondern als Friedefürst. Im Glasfenster wirkt der Esel extra klein und zart. Jesus als König dagegen nimmt fast die ganze Bildfläche ein.

Seine Hände umspannen den Raum. In einer Segensgeste breitet Jesus sie weit aus. Er kommt tatsächlich als Herrscher, als mächtiger König, als Gerechter und als Helfer. Er, der Mensch, der ohnmächtig als Kind auf die Welt kommt, ist gleichzeitig Gottes Sohn, der als der König in sein Reich einzieht. Er kommt nicht mit Gewalt, nicht um die Menschen zu unterdrücken, zu demütigen und auszupressen. Nein, er kommt als segnender König in die Welt und übt so seine Herrschaft aus. Er ist auf dem Weg zu den Mühseligen und Beladenen. Darum rufen die Menschen erwartungsvoll Hosanna – Herr hilf doch! So können auch wir heute Jesus vertrauen und ihn bitten, dass er uns hilft. Jesus hat das letzte Wort, nicht menschliche Herrscher, die mit ihrer Macht andere Menschen unterjochen. Advent heißt, auf Jesus warten – als Kind und König. Mit ihm bricht die Herrschaft Gottes an, in der sich Güte, Liebe und Fürsorge zeigen. Erwarten wir von Jesus die Veränderung der Welt? Auch in Zeiten, die sich durch das Coronavirus so gewandelt haben? Vertrauen wir doch, dass er segnend seine Arme über uns ausbreitet in diesem Advent und uns hilft!

Stille

Lied

Wie soll ich dich empfangen
(EG, 11,1–2)

Fürbitten

abwechselnd oder reihum gesprochen;
Bittruf gemeinsam gesungen oder gesprochen.

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Herr, unser Gott, in unserer Welt herrscht so viel Finsternis. Krankheit, Chaos und Tod haben in diesem Jahr das Leben in vielen Ländern bestimmt. Und noch immer begleitet der Virus unseren Alltag und fordert unsere Aufmerksamkeit. Tag für Tag brauchen wir deine Hilfe und Kraft. Hosanna – Herr, hilf uns!

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Herr, unser Gott, in unserer Welt herrscht so viel Unfriede. Ungerechtigkeit, Habgier und Neid sind wie Brandbeschleuniger in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Erde. Und auch bei uns und in unseren Familien hat die Krise Konflikte offengelegt und verstärkt. Tag für Tag brauchen wir deinen Frieden und deine Vergebung. Hosanna – Herr, hilf uns!

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Herr, unser Gott, in unserer Welt herrscht so viel Zerstörung. Egoismus, Ignoranz und Dummheit vernichten die Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen. Ganze Landstriche werden unbewohnbar. Auch unser Leben und Zusammenleben leidet, wo das Ich mehr zählt als das Wir. Tag für Tag brauchen wir deine Weisheit und Güte. Hosanna – Herr, hilf uns!

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Herr, unser Gott, in unserer Welt herrscht so viel Ratlosigkeit. Menschen wissen nicht mehr weiter, sind in Not und Armut geraten, in einen Teufelskreis von Verzweigung und Mutlosigkeit. Und auch in unserem Leben zeigt sich, wie brüchig und unsicher vieles geworden ist. Tag für Tag brauchen wir Hoffnung und deinen Geist.

Hosanna – Herr Hilf uns!

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Herr, unser Gott, unsere Welt ist dir nicht egal. Du bist da und leidest mit an allem, was Menschen erleiden und was Menschen einander antun. Du bist da und sprichst in jedem Wort der Versöhnung. Du bist da und zeigst dich in jeder barmherzigen Geste und guten Tat. Du bist da und meldest dich in jedem friedfertigen Gedanken. Du bist da und hilfst uns – demütig und sanftmütig wie damals in Jerusalem; du bist da und hilfst uns – unscheinbar wie damals in Betlehem; du bist da und segnest uns – grandios und bezaubernd in deiner Liebe als König und als Kind.

Bittruf: Herr erbarme Dich unser!
Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vaterunser

Lied

Herbei, o ihr Gläub'gen (EG 45)

Segen

Eine/r: Bitten wir nun Gott um seinen Segen: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. So segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen

Liebe kleine und große
HolzgerlingerInnen,



die Zeit vergeht wie im Flug, die ersten zwei Monate in diesem Kindergartenjahr liegen schon hinter uns. Wenn ich zurückblicke und nach einer Überschrift für diese zwei Monate suche, kommt mir als erstes das Wort „Danke“ in den Sinn – und damit verbunden ein Liedtext von Albert Frey, der all den Dank in einem tollen Lied zusammenfasst:

DANKE

Danke für die Sonne, danke für den Regen,

danke für den Himmel über mir.

Danke für den Samen, danke für die Früchte,

danke für die Erde unter mir.

Thematisch haben wir in den letzten Wochen unseren Blick auf den Herbst gelenkt: die Veränderungen in der Natur, die Früchte des Herbstes und natürlich auch das Erntedankfest. Leider waren wir als Kindergarten dieses Jahr „Corona-bedingt“ nicht am Erntedankgottesdienst beteiligt. Wie schön, dass wir trotzdem am nächsten Tag den schön geschmückten Erntedankaltar betrachten, unsere Gaben dazulegen und Gott danken konnten. Anfang Oktober durften wir auf einer Baumwiese Äpfel ernten. Ein toller

Baum, die Äpfel hingen fast bis zum Boden und konnten von den Kindern



gepflückt werden. Der selbstgebackene Apfelkuchen am nächsten Tag hat besonders lecker geschmeckt! Auch Apfelmus und Apfelgelee konnten wir aus unseren selbstgeernteten Äpfeln herstellen. Wie schön!

*Danke, danke für die Schönheit,
danke für die Farben,
danke für das Licht.*

Wenn wir im Herbst- und auch in den anderen Jahreszeiten- die Natur erleben, dürfen wir immer wieder neu feststellen, wie groß und genial Gott ist. So viel Schönheit, so viele Farben, gerade auch im Herbst! Wie bunt Gott unsere Welt gemacht hat, wie vielfältig!

*Danke, danke für das Leben,
danke für die Liebe, und diesen Augenblick.*

*Danke, danke für die Freiheit,
danke für die Freude und für die Musik.
Danke für das Lachen, danke für die Tränen,*

danke dafür, dass ich fühlen kann.

Danke für die Menschen, danke für die Tiere,

danke, dass ich nicht alleine bin.

Danke, danke für die Freundschaft,

*danke für Vertrauen,
danke für die Zeit.*

Vor zwei Monaten, als ich den letzten Gruß für den Gemeindebrief schrieb, saß ich noch im „leeren“ Kindergarten. Nun sind wir schon lange im Alltag angekommen. Das Haus ist gefüllt mit Leben: mit Lachen und Weinen, Spielen und Toben, Lesen und Basteln, Singen und Bewegen, Kochen und Backen, ... Wir sind dankbar für all das, was wir miteinander (er-) leben dürfen. In diesem Jahr ist gelebter Alltag keine Selbstverständlichkeit – umso dankbarer sind wir für unseren Alltag, für unser Miteinander.

Danke für die Hoffnung, danke für den



*Frieden,
danke für Bewahrung und für Schutz.
Danke für den Glauben, danke für die Gnade,
danke für Vergebung und das Kreuz.*

So endet das Lied von Albert Frey, und auch in diesen Worten dürfen wir uns mit unserem Dank wiederfinden. Wie schön, mit der Hoffnung und dem Glauben gemeinsam als Team, als Teil der Kirchengemeinde, mit Kindern und Eltern unterwegs sein zu können.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen allen

Marina Beneke und das Kindergarten-
team vom evangelischen Kindergarten

Pfarrgartenfest 2020- eine gelungene Veranstaltung



Nach einigen Überlegungen entschieden wir uns im Kirchengemeinderat, auch in diesem Jahr, unser traditionelles Pfarrgartenfest durchzuführen.

Dabei war es natürlich sehr wichtig, die gültigen Coronaregelungen zu beachten. Nachdem der Kauf des Pfarrgartens abgeschlossen ist, benötigen wir ja den Erlös nicht mehr hierfür. Dennoch ist das Fest längst fester Bestandteil des Gemeindelebens. In diesem Jahr war es uns besonders wichtig, im Sinne Jesu Gemeinschaft zu pflegen, da dies seit dem Frühjahr nur unter erschwerten Bedingungen oder gar nicht möglich war.

Am Sonntag den 13. September fanden zunächst zwei Gottesdienste statt, in denen Pfarrer Meßner über die Geschichte des Zöllners Zachäus predigte. Auch gab es wie in jedem Jahr Berichte zu den Sommerlagern des CVJM, die in diesem Jahr auf dem „CVJM- Plätzle“ durchgeführt wurden. Nach den Gottesdiensten konnten die Besucher gleich in den Pfarrgarten kommen, um dort zu Mittag zu essen und sich einfach mal wieder zu treffen. Nach dem ersten Gottesdienst be-

grüßte Elfriede Schmid die Gäste. Das leckere Mittagessen bestand in diesem Jahr aus Schnitzelweckle und Cheese-Burger (Käsewecken mit Camembert). Zwar gab es Kaffee und Kekse. Doch musste der beliebte Kuchenverkauf leider ausfallen. Die Gäste genossen ganz besonders das Spiel des Posauenchors, der in den letzten Monaten ja nur selten zu hören war. Pfarrerin Reiser- Krukenberg beendete das Fest mit einer besinnlichen Andacht. Der Erlös ging an das Gustav- Adolf- Werk Württemberg. Dieses Werk unterstützt weltweit Kirchen in der Minderheit.



Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher erreichte nicht das Ergebnis der vergangenen Jahre. Doch verließen die Gäste sehr zufrieden den Pfarrgarten. Aus mehreren Bemerkungen konnte man schließen, wie gut ihnen wieder einmal die Gemeinschaft mit ihren Mitchristinnen und Mitchristen tat im Wissen auch darum, dass darüber der Segen Gottes steht.

Dank an alle, die dieses Fest so gut organisiert und vorbereitet haben. Dank auch allen Helferinnen und Helfer.

Albrecht Mast

Termine**2020**

- 28.11. MK Salbungs- und Segnungsgottesdienst
 05.12. MK Krippenausstellung
 06.12. MK CVJM Bibelabend
 07.12. Hausgebet im Advent
 Altenchristtag entfällt leider

2021

- 10.01. Stadthalle Ökum. Gottesdienst
 17.01. MK CVJM Bibelabend
 21.02. MK CVJM Bibelabend
 05.03. Weltgebetstag der Frauen
 06.03. JBH Abend für die Frau
 21.03. MK CVJM Bibelabend
 10.04. Stadthalle Bazar

Minikirche Mauritiuskirche

13.12.2020

Taufgottesdienste MK

- 24.01.2021 11.00 Uhr
 14.03.2021 14.00 Uhr

Taufgottesdienste JK

- 27.12.2020 14.00 Uhr
 07.02.2021 14.00 Uhr
 28.03.2021 14.00 Uhr

Gottesdienste

- 9.30 Mauritiuskirche
 10.30 Johanneskirche

Adventsandachten Mauritiuskirche

- 04.12. 18.30 Uhr mit Veeh-Harfen
 11.12. 18.30 Uhr
 18.12. 18.30 Uhr

29.11. 1. Advent

- 9.30 Mauritiuskirche
 10.30 Johanneskirche

06.12. 2. Advent

- 9.30 Mauritiuskirche
 10.30 Johanneskirche

3.12. 3. Advent

- 9.30 Mauritiuskirche
 10.30 Johanneskirche

20.12. 4. Advent

- 9.30 Mauritiuskirche
 10.30 Johanneskirche

24.12. Heiligabend

- 14.00 und 16.00:
 Familien-GD mit Krippenspiel
 der Kinderkirche Rathausplatz
 16.30 JK Christvesper
 17.30 Christvesper Rathausplatz
 22.00 MK Christmette

25.12. Christfest

- 9.30 MK mit Kirchenchor
 10.30 JK

26.12. 2. Weihnachtstag

- 9.30 Stadthalle Posaunenchorfeier-
 stunde

31.12. Altjahrabend

- 17.00 JK
 18.00 MK mit Abendmahl

01.01.2021 Neujahr

- 9.30 MK
 10.30 JK mit Abendmahl

Erscheinungsfest

- 9.30 MK
 10.30 JK

Alle Termine sind vorbehaltlich einer möglichen Durchführung im Zusammenhang mit den entsprechend gültigen Corona-Bestimmungen. Aktuelles veröffentlichen wir im Nachrichtenblatt und auf der Homepage.

I Mauritiuskirche

Pfr. Traugott Meßner
Kirchstr. 12
Tel. 60 72 72

Vikarin Lisa Lottermann
Friedhofstr. 14
lisa.lottermann@elk.de
Tel. 6330548

III Mauritiuskirche

Pfrin. Bettina Reiser-Krukenberg
Im Brennofen 26/1,
72135 Dettenhausen
Tel. 07157/66117

Welche Hoffnung hat dieses Paar in Burkina Faso?



Ihre Spenden für Brot für die Welt unterstützen Projekte in Burkina Faso.

Lange Zeit galt Burkina Faso als das stabilste Land in der Sahelzone. Aber das ändert sich gerade. Tausende von Menschen sind wegen terroristischer Angriffe innerhalb des Landes auf der Flucht. Auch der Klimawandel hat jetzt schon große Auswirkungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird immer schwieriger. Perspektiven bieten Projekte in der Landwirtschaft. Weitere Informationen finden Sie im beiliegenden Prospekt „Brot für die Welt – Burkina Faso“ mit der Bitte um eine Spende

II Johanneskirche

Pfr. Markus Häberle
Bühlenstr. 85
Tel. 60 72 82

e-mail:

Pfarramt.Holzgerlingen-1@elkw.de
Pfarramt.Holzgerlingen-2@elkw.de
Pfarramt.Holzgerlingen-3@elkw.de

<http://www.ev-Kirche-Holzgerlingen.de>
<http://www.elk-wue.de>
<http://www.cvjm-holzgerlingen.de>

Öffnungszeiten in den Pfarrbüros:

Pfarrbüro I: Di, Do und Fr, jeweils
von 9.00 - 11.00 Uhr,
Mi von 14.00 - 16.00 Uhr
Pfarrbüro II: Mi von 9.00 - 11.00 Uhr
Pfarrbüro III: Nach Vereinbarung

Ev. Kirchenpflege Holzgerlingen:

KSK BB: Kto. 21728, BLZ 60350130
IBAN: DE46603501300000021728,
BIC: BBKRDE6BXXX
Voba BB: Kto. 160355001,
BLZ 60390000,
IBAN: DE36603900000160355001,
BIC: GENODES1BBV

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde
Holzgerlingen

Redaktion: Traugott Meßner

Gestaltung: Evelyn Busch

Bilder: www.gemeindebrief.de
Gerd Lüdke,
Marina Beneke,
Ute Schmiegl-Lasi

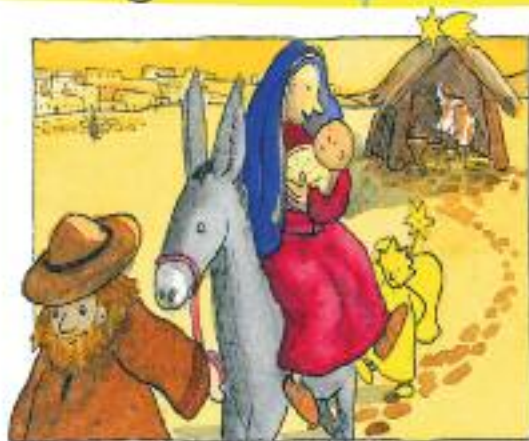
Druck: Druckerei Jung und
Brecht, Weil i. Sch.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 1. März 2021



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten.

Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit.

Nach Matthäus 2, 13-15

Rätselreim

Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.
Er wächst und wächst ganz ohne Hast
Und doch sitzt er an keinem Tannenzast.



Rätsel: Lola, Tim und

Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum.

Welcher Weg ist der richtige?

Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht durchfrieren. Dann klopfe das Eis heraus. Turme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de
Insgesamt 13 Ausgaben

